Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 40. Freytag, den 19. May 1815.

Berlin, den 11. Mai

Bei der vorgestern angefangenen, gestern fortgesetzten, und heute Vormittags beendigten Ziehung der acht und zwanzigsten Königl. kleinen Geldlotterie, fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf No. 36681. nach Stettin bei Rolin. 3 Gewinne von 1000 Thlr. ein jeder, fielen auf No. 7966 30321. und 49942. in Berlin bei J. L Meyer und bei Sußmann, und nach Königsberg in Preußen bei Burchard. 6 Gewinne von 400 Thlr. ein jeder, fielen auf No. 1271. 4289. 19989. 25899. 32112. und 37488. in Berlin bei Asche, bei Ephraim und bei Gustav Wolff; nach Anclam bei Görisch; nach Memel bei Oldenburg und nach Stettin bei Rolin. 25 Gewinne von 100 Thlr. ein jeder, fielen auf No. 3203. 10110. 11833. 12941. 16595. 16934. 17703. 22757. 23322. 26410. 28371. 30689. 30771. 31951. 33718. 37005. 38744. 38763. 40090. 42692. 42992. 44478. 45060. 48574 und 49451.

Die kleinern Gewinne von 50 Rthlr. an, sind aus den gedruckten Gewinnlisten bei den Einnehmern zu ersehen.

Nach Beendigung obgedachter Ziehung sind in Gemäßheit des §. 14. des Geld-Lotterie-Plans, Behufs der zu dieser Lotterie resp. mit 50 Rthlr. auszusteuernden 9 Mädchen, in einem besondern Ziehungs-Akt, folgende 9 Aussteuer-Nummern gezogen worden, als:

76. 59. 73. 20. 79. 41. 86. 36 und 61.

Uebrigens wird noch hierdurch bekannt gemacht, daß der Plan zur jetzt gezogenen acht und zwanzigsten Königl. kleinen Geld-Lotterie, bestehend aus 50000 Loosen à 1 Rthlr. Einsatz, und 10,000 Gewinnen, auch zur nächsten neun und zwanzigsten kleinen Geld-Lotterie gültig bleibt, und die Ziehung dieser letztern Lotterie den 21sten, 22sten und 23sten Juni d. J. vor sich gehen wird.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.
Schertzer. Bornemann. Brink.

Frankfurt, vom 6. Mai.

Man sieht der Eröffnung der Feindseligkeiten am Oberrhein täglich entgegen. Die Sperrung längs der ganzen Gränze ist so strenge, daß durchaus alle Gemeinschaft mit Frankreich aufgehört hat. Selbst die Briefe, welche von hier nach Basel geschickt waren, um von da weiter nach Frankreich befördert zu werden, sind heute wieder zurückgekommen.

Man behauptet, daß die alliirten hohen Mächte die Neutralität der Schweiz anerkennen wollen, wenn sie eine hinlänglich starke Armee aufstellt, um jeden Einfall der Franzosen zurückschlagen zu können. Diese Armee müsse aber wenigstens 60,000 Mann betragen.

Wien, vom 26. April.

Officieller Artikel.

Die Deklaration vom 13ten März ist in Frankreich bekannt. Der in das Journal de Paris vom 5ten April eingerückte Artikel beweiset es. Diese Deklaration ist der einstimmige Ausdruck der Wünsche und der Gesinnungen der Nationen. Der Artikel, wodurch man sie bestreiten will, stellt den schändlichsten Mißbrauch dar, den man je von der menschlichen Vernunft unter einem aufgeklärten Volke gemacht hat. Die Grundsätze entwikkeln, welche die Akte des Congresses vom 13ten März diktirt haben, heißt der Französischen Nation beweisen, daß sie die ruchlose Sprache, welche ihr Unterdrücker ihr in den Mund legt, nicht geredet hat, und nie reden wird; heißt die Sache derselben von der seinigen trennen; heißt der Nation ihre wahre Würde erhalten und ihr einen schleunigen und ehrenvollen Weg öffnen, um sich noch wieder mit Europa zu vereinigen. Der Congreß hat nicht über Hypothesen berathschlagt. Er hat Bonaparte proscribirt. Dieser Mann muß und kann keine Freistatt mehr unter civilisirten Völkern finden. Noch weniger kann er sie beherrschen. Das ist der Grundsatz der gegen ihn erlassenen Acht. Sie gründet sich eben so sehr auf Gerechtigkeit, als auf das rechtmäßige Interesse der Nation; sie ist mithin unwiderruflich.

Man hat der Französischen Nation und ihrer Regierung Beistand angeboten. Man bietet ihr noch Beistand an. Sie kann ihn auf eine edle Art verweigern, indem sie den Urstof des Kriegs aus ihrer Mitte verwirft. Sie kann den Beistand nicht entbehren, so lange sie das Joch eines Mannes erträgt, der ihre Unehre will, indem er sie eines doppelten Meineides schuldig macht. Ein Vertrag vereinigte sie mit ihrem Souverain. Ein Traktat hatte sie mit Europa wieder ausgesöhnt. Als sich Bonaparte die oberste Gewalt anmaßte, so ließ er beide brechen. Er stürzte die Nation in die Gräuel des bürgerlichen Krieges, der Anarchie oder des Militair-Despotismus zurück. Und wie kann er Frankreich liberale Einrichtungen und die Herrschaft der Gesetze versprechen; wie kann eben dieser Mann die Stirne haben, den fremden Nationen zu versprechen, die Traktaten zu respektiren und sich nicht in ihre Angelegenheiten zu mischen? Und wie kann er den Franzosen Respektirung ihrer Unabhängigkeit versprechen? Seine Entweichung von der Insel Elba, seine Ankunft in Frankreich, die Titel, die er sich anzunehmen untersteht, die Macht, die er an sich reißt, und die Blendwerke, womit er sie umgiebt, und zu behaupten sucht, alle diese Attentate würden die gesellschaftliche Ordnung mit einem gänzlichen Umsturz und die Nationen mit dem Joch bedrohen, von denen sie eben befreiet worden.

Nein, nach so vieljährigen Leiden und Drangsalen ist keine Erfahrung für Europa verloren und kann es auch nicht für Frankreich seyn. Es weiß, daß es die zahllosen Uebel sind, welche dieser ungeheure Despotismus eines einzigen Mannes sowohl über Frankreich, so wie die übrige Welt verbreitete, die die Nationen dasjenige empfinden ließen, was sie ihrer Würde als Mitgliedern der Europäischen Familie und ihrer innern Wohlfahrt als Staaten schuldig sind. Diese Empfindung, die allen Völkern und Regierungen gemeinschaftlich wurde, gab den neuen politischen Verbindungen eine neue moralische Stärke, welche die große Allianz beförderte und sie in den Stand setzte, den allgemeinen Frieden vor den Thoren von Paris zu erobern. Diese Macht besteht fortdauernd. Sie ist unzerstöhrbar, weil sie aus den mächtigsten Triebfedern und den theuersten Empfindungen besteht, aus denen der Religion, des Vaterlandes und der National-Ehre.

Der Traktat vom $\frac{18}{30}$ Mai legte die Grundlagen der Herstellung des Völkerrechts von Europa und errichtete durch seine Folgen eine heilsame Uebereinstimmung zwischen den Fortschritten des Geistes des Jahrhunderts und der Vervollkommnung der Einrichtungen, die dazu dienen, jedem Volke den Geist seines Ruhms und seiner Freiheit zu garantiren. Der Congreß zu Wien war im Begriff, das Werk der Wiedererrichtung des politischen Systems von Europa zu vollenden. Eben dieser Congreß und dessen Arbeiten bieten das tröstende Resultat dar, welches den Völkern die Unveräußerlichkeit ihrer Unabhängigkeit sichert. Die Stimme des Stärkern erstickt nicht mehr die Stimme der Wahrheit. Gerechtigkeit und Staatsraison entscheiden und nicht mehr die Armeen.

Europa will den Frieden. Es bedarf unstreitig desselben. Allein es wird glauben, denselben nie erhalten zu haben, als wenn er auf den unveränderlichen Grundsätzen aller Staaten und auf dem gemeinschaftlichen Interesse beruht. Es will den Frieden nicht unter die beständige Sauvegarde der Armeen stellen. Es kann dies nicht ohne sich zu demoralisiren.

Könnte aber jenes Frankreich, welches durch Addressen repräsentirt wird, jenes Frankreich, welches von einem Mann beherrscht wird, den Meyneid und Verletzung aller Traktaten auf den Thron geführt haben, könnte dieses Frankreich, so lange dieser Mann in dessen Namen spräche, das Zutrauen einflößen, welches die erste Grundlage politischer Verhandlungen ist? Es ist derselbe Fall mit Staaten, wie mit einzelnen Personen.

Europa hat Bonaparte den Krieg erklärt, Frankreich kann und muß Europa beweisen, das es hinlänglich seine Würde fühlt, um nicht die Souverainität dieses Mannes zu wollen. Die Französische Nation ist mächtig und frei. Ihre Freiheit und ihre Größe beruhen in ihr selbst und sind zum Europäischen Gleichgewicht nothwendig. Der Friede von Paris und der Wiener Congreß haben es bewiesen.

In dieser Absicht und in dieser Hoffnung erfolgte die Deklaration vom 13ten März. Wenn sich diese Akte auf eine Voraussetzung gründet, so ist es auf die Voraussetzung, die aus der Achtung folgt, die Europa mit Recht dem Französischen Volke bewilligt. Es hat dasselbe beurtheilt. Es weiß, daß es über sein wahres Interesse zu aufgeklärt und von den Grundsätzen der Ehre zu durchdrungen ist, als daß es glauben könnte, daß es dem Willen eines Individuums sclavisch unterworfen wäre, dessen Macht aus den Elementen besteht, welche den Sturz der Staaten herbeiführen.

Man wiederholt es noch einmal, Frankreich braucht sich nur von seinem Unterdrücker zu befreien und zu den Grundsätzen zurück zu kehren, auf welche die gesellschaftliche Ordnung beruht, um in Frieden mit Europa zu seyn.

Officieller Artikel.

„Man hat mit Erstaunen eine Addresse an die Einwohner der Bergischen Landesprovinzen gelesen, welche von dem General-Gouverneur derselben bekannt gemacht worden ist. Die Gesinnungen, welche sie ausdrückt, die Absichten, welche sie ankündigt, sind in einem zu offenbaren Widerspruche mit den Absichten und den Gesinnungen der Mächte, daß man irgend Zweifel über ihren wahrhaften, über ihren einzigen Zweck hegen könnte, nämlich Bonaparte von der Ausübung der Gewalt in Frankreich zu entfernen. Funfzehn Jahre von Erfahrung haben ihnen bewiesen, daß der Friede von Europa und die Ausübung der gedachten Gewalt unvereinbar sind.

Die verbündeten Mächte, aufgereizt durch seine ungerechten Angriffe, seine Treulosigkeiten und seine Beleidigungen, haben in dem Kampfe gegen ihn die Hauptstadt Frankreichs besetzt. Dieselben Gesinnungen beleben sie und dieselben Grundsätze leiten sie noch gegenwärtig. Bonaparte, an der Spitze der Französischen Nation, bedroht fortwährend Europa. Es ist also für die Wohlfahrt Aller, daß die verbündeten Mächte sich gezwungen sehen, Maaßregeln zu ergreifen, deren Ausführung die aufgeklärte Vernunft Frankreichs verhindern kann. Da die Mächte einzig beabsichtigen, Europa von demjenigen zu befreien, der so lange dessen Unglück veranlaßt hat, so werden sie sich davor hüten, denselben nachzuahmen, und sich selbst durch die Gewaltthätigkeiten und durch die Ausbrüche von Wuth zu bezeichnen, welche ihn zu einem Gegenstande des allgemeinen Hasses und des allgemeinen Abscheues gemacht haben. Wir wissen, daß in dieser Hinsicht ihre Absichten einmüthig sind, und daß Se. Majestät, der König von Preußen, weit entfernt ist, die Sprache zu billigen, welche einigen seiner Beamten der gerechte Unwillen eingegeben haben mag, welchen die Rückkehr Bonaparte's dem ganzen Europa eingeflößt hat."

Paris, vom 1. Mai.

Folgende Generäle werden Armee-Corps kommandiren: Das erste Corps, Hauptquartier zu Lille, wird vom General Grafen Erlon, das zweite, welches zu Valenciennes ist, vom General Reille, das dritte, Hauptquartier Mezières, vom General Vandamme, das vierte, welches zu Metz und Thionville aufgestellt ist, vom General Gerard, das fünfte, Hauptquartier Straßburg, vom General Rapp, das sechste, Hauptquartier Laon, vom Grafen Lobau, das siebente, Hauptquartier Grenoble, vom Marschall Grouchy, das achte, Hauptquartier Bordeaux, vom General Clauzel, das neunte, Hauptquartier Toulon, vom Marschall Brune kommandirt. Das zehnte Armee-Corps wird zu Perpignan zusammengezogen. Es ist noch nicht bekannt, unter wessen Befehlen es stehen wird.

Man versichert, daß das Hauptquartier von Bonaparte zu Condé werde errichtet werden.

Der Generallieutenant Lapoype, der sich durch die Vertheidigung von Wittenberg ausgezeichnet hat, ist zum Gouverneur von Lille ernannt worden.

Der Marschall Mortier ist mit einer besondern Sendung, die ihm Bonaparte aufgetragen, von Paris abgereiset.

Zu Laon wird ein Reserve-Corps versammelt. Eine Division Infanterie unter den Befehlen des Generals Teste, und eine Division Kavallerie unter dem General Pire, haben sich bereits dahin in Marsch gesetzt.

Aus Metz wird unterm 9. April Folgendes gemeldet: Auf unserer Linie stehen nur wenig fremde Truppen. Die Alliirten haben beinahe alle ihre Streitkräfte in Flandern versammelt. Zwischen Worms und Zweibrücken stehen nur 8 bis 10,000 Mann. Die Garnison von Luxemburg ist ebenfalls 10,000 Mann stark. Die Gemeinschaft mit Mainz ist unterbrochen. Der Erzherzog Carl hat jedoch die bisherigen strengen Maaßregel um etwas gemildert.

Man weiß jetzt, daß Carnot, Fouché, Thibaudeau, Tallien, Savary, ferner die Generäle Exelmanns und Freßinet die Hauptpersonen waren, welche die ganze Verschwörung zur Rückberufung von Bonaparte leiteten. Cambaceres, Fouché und Savary schossen dazu große Summen her. Späterhin vereinigten sich mit ihnen Soult, Suchet, Ney und Massena. Murat wurde zuletzt auch ins Complott gezogen. Auch Joseph Bonaparte hat große Summen hergegeben. Ein junger Mensch, mit Namen Harel, überbrachte die Briefe nach der Insel Elba, oder auch nur nach der Italienischen Küste, wo sich Bertrand oft eingefunden hatte.

Paris, vom 3. Mai.

Der gestrige Moniteur enthält folgenden Artikel:

Alle Gränz-Festungen im nördlichen Frankreich, von Dünkirchen an bis Charlemont, sind völlig bewaffnet u. verproviantirt. Die Schleusen sind in Stand gesetzt, und die Ueberschwemmungen können beim ersten Ausbruche der Feindseligkeiten in Ausführung gebracht werden. In dem Walde von Mormale werden Feldbatterien angelegt. Die nöthigen Anstalten sind getroffen worden, um die verschiedenen Durchgänge in dem Walde von Argonne zu befestigen. Alle festen Plätze in Lothringen befinden sich im Vertheidigungszustande. Die fünf Uebergänge über die Vogesen sind verschanzt worden. Die Festungen im Elsaß sind ebenfalls gehörig bewaffnet. Es sind Befehle gegeben worden, um die Uebergänge über das Juragebirge und die Alpen zu vertheidigen. Auch die festen Plätze der Somme, welche die dritte Linie bilden, werden in Stand gesetzt. Dasselbe geschieht mit den Festungen im Innern, als da sind Guise, la Fere, Vitry, Soissons, Chateauthierry und Langres. Man hat sogar befohlen, daß die Anhöhen von Montmartre und Menilmontant mit den nöthigen Werken für 300 Feuerschlünde versehen werden. Vorläufig werden diese Werke bloß aus Erdbatterien bestehen, nach und nach wird man ihnen aber die nöthige Festigkeit geben.

Se. Majestät hat befohlen, daß Lyon in Vertheidigungszustand gesetzt werde. Ein Brückenkopf soll zu Brotteaux errichtet, und die Zugbrücke nach der Vorstadt Guillotiern wieder hergestellt werden. Der Raum zwischen der Saone und der Rhone, so wie die in der Nähe liegenden Anhöhen werden verschanzt. Es werden zu diesem Ende 80 Kanonen mit der nöthigen Munition nach Lyon transportirt werden. Sisteron und die Brücke von St. Esprit sollen ebenfalls befestigt werden.

Es werden acht Armeen oder Observations-Corps gebildet, nämlich: die Armee vom Norden, von der Moselle, dem Rhein, Observations-Corps vom Jura, welches sich zu Befort versammelt; die Alpen-Armee, welche zu Chambery zusammengezogen wird; das Observations-Corps vom Var, welches sich zu Antibes versammelt; das Observations-Corps der Pyrenäen, welches sich zu Perpignan und Bordeaux versammelt, und die Reserve-Armee zwischen Laon und Paris.

Es sollen 400 Bataillons Grenadier und Jäger der Nationalgarde gebildet werden. Ein Theil davon ist schon auf dem Marsche begriffen, um unsere Gränz-Festungen zu besetzen, um die Uebergänge über die Vogesen, das Juragebirge, die Alpen zu bewachen, und um die Gemeinschaft zwischen Paris und Lyon zu erhalten. In zehn Tagen werden die andern Bataillons der Nationalgarde sich in Marsch setzen. Die 500 Bataillons der thätigen Armée werden in Lagern versammelt werden. Die alten Soldaten treten wieder in die Regimenter ein, deren Anzahl sich auf 120 beläuft.

Die Gensd'armerie giebt ihre Pferde an die Reiterei ab, und es werden viele Pferde aufgekauft, um unsere 70 Kavallerie-Regimenter zu kompletiren. Auch werden viele freiwillige Kavallerie-Regimenter errichtet. Elsaß hat schon zwei, jedes zu 1000 Pferden gestellt. Bretagne, die Normandie, Limousin werden wahrscheinlich dieses Beispiel befolgen.

Die Parke welche 150 bespannte Batterien bilden, sind schon auf dem Marsche nach den verschiedenen Armeen begriffen. Die Artillerie zur Vertheidigung von Lyon wird aus zwei Compagnien aus der Schule von Alfort bestehen. Die Artilleristen, welche die 300 Feuerschlünde auf den Anhöhen von Paris bedienen sollen, werden 12 Compagnien stark seyn. In vielen Departementern werden Freicorps errichtet. Ein Adjudant eines jeden Obergenerals wird die Correspondenz mit diesen Freicorps besorgen.

Man organisirt einen Aufstand in Masse in Elsaß, Lothringen, in der Franche Comté, in Burgund, in der Dauphiné, und in der Picardie. Mehrere General-Lieutenants und andere Officiere sind mit der Organisation desselben beschäftigt.

Alle Städte werden sich bewaffnen, um ihre Umgebungen zu vertheidigen. Sie werden das Beispiel von Chalons-sur-Saone, Tournus und St. Jean-de Losne befolgen. Nicht befestigte Städte würden die Nationalehre verrathen, wenn sie sich Streifcorps ergeben wollten.

60,000 Mann, welche die Schiffsmannschaft der Kriegsschiffe im Jahr 1814 ausmachten, werden sich von neuem organisiren. Ein Theil dieser Truppen wird zur Bemannung der Schiffe, der andere Theil aber zur Vertheidigung der Küsten und zur Vermehrung der Reserve-Armee dienen.

(Wer sieht nicht beim ersten Blicke, daß dieser Artikel wieder aus der Schule der alten Büllletins kommt.)

Nach unsern Blättern wird Bonaparte wahrscheinlich erst in der nächsten Woche zur Armee abgehen.

London, vom 5. Mai.

Nach unsern Blättern ist Bonaparte am Dienstag Abend von Paris abgereiset und ward gestern zu Lille erwartet.

Privatnachrichten zufolge hatte Bonaparte schon früher abreisen wollen; allein seine Minister und Staatsräthe hatten ihn, da der Senat nicht existirt, daran verhindert. Es soll dabei zu lebhaften Auftritten gekommen seyn, wobei ihm einige Minister erklärt hätten, daß er jetzt nicht mehr als unumschränkter Herr sprechen müsse, und daß man ihm nur jetzt so viele Gewalt lassen könne, als man für dienlich fände. Ist dieses gegründet, so dürften natürlich bald entscheidende Scenen erfolgen. Uebrigens hat Bonaparte auf den Anhöhen von Montmartre Kanonen aufpflanzen lassen und die Einwohner von Paris fliehen von allen Seiten. Man rechnet, daß die Bevölkerung dieser Hauptstadt seit 3 Monaten über 100,000 Menschen abgenommen hat. „Ich muß, sagte Bonaparte neulich zu Carnot, unverzüglich eine Aushebung von 300,000 Conscribirten haben. — Das ist unmöglich, erwiderte Carnot. — Bestehen denn nicht mehr die Conscriptions-Gesetze? — Ja, man wird ihnen aber nicht mehr wie vormals gehorchen. — Bin ich denn aber nicht mehr Kaiser? — Ja, Sire, aber mit Einschränkungen.

Aus Paris sind hier die Chefs oder Associirten mehrerer Banquiers und Handelshäuser angekommen.

Das Handelshaus Recambier und Compagnie zu Paris hat seine Zahlungen eingestellt.

Fondi, vom 12. April.

Der reiche Herzog von Bedford, der auf der Reise nach Neapel war, um seine Familie von da nach England zurück zu führen, ist in der Gebürgs-Gegend von Itri von 18 Räubern überfallen und ermordet worden. Die 4 Gensd'armen, die ihn begleiteten, fielen als Opfer des Muths, womit sie ihn vertheidigten. Zwei Postillons hatten dasselbe Schicksal.

Livorno, vom 24. April.

Unsere Furcht vor einem Ueberfall ist gänzlich verschwunden. Murat ist nach allen Berichten in einer Lage, die es ihm nicht allein unmöglich macht, kräftigen Widerstand zu leisten, sondern auch wahrscheinlich seiner Existenz als König von Neapel ein baldiges Ende machen wird.

Wir genießen hier völlige Ruhe; die auf allen Seiten geschlagenen Neapolitaner fliehen ihrer Heimath zu, und Murats Plan, uns zu beunruhigen, ist vereitelt.

Neapel, vom 21. April.

Die Unglücksfälle, die unsere Armee betroffen, sind hier ungeachtet aller Vorsichtsmaaßregeln, die man genommen, dennoch bekannt geworden. Die Altkönigliche Parthei fängt an, sich wieder zu äußern, und man sieht jetzt sehr wichtigen Veränderungen in unserm Lande, welches so lange, und so mancherlei Störungen ausgesetzt gewesen, in Kurzem entgegen.

Vermischte Nachrichten.

Der König von Neapel, Joachim Murat, ist in der Provence geboren; sein Vater, der ein reicher Grundbesitzer war, schickte ihn nach Toulouse, damit er sich dort Kenntnisse für den geistlichen Stand erwerbe; er that zwar dies, verschafte sich jedoch auch, seiner Neigung gemäß, die für den Militairstand nöthigen Einsichten. Nach geendigten Studien trat er sogleich als Gemeiner in das Jäger-Regiment der Ardennen und im Jahre 1792 stand er in der am 16ten März eingesetzten, aber am 20sten Mai wieder aufgehobenen sogenannten konstitutionellen Garde des Königs, worauf er eine Anstellung als Jäger-Lieutenant erhielt. Seit dem Jahre 1793 diente er bei der Armee der West-Pyrenäen.

Bonaparte auf der Insel Elba.

Was er dort unternommen, und wie er seine Zeit zugebracht habe, davon wird, in einer zu Paris erschienenen kleinen Flugschrift, Nachstehendes erzählt: Nach seiner gewohnten rastlosen Thätigkeit hat er, während seines zehnmonatlichen Aufenthalts auf der Insel, große öffentliche und Privat-Bauten ausgeführt, zu denen ein anderer vielleicht zehen Jahre bedurft hätte. Das Haus, welches er sich zur Wohnung auserseben, lag auf einem Felsen zwischen dem Fort Falcone und dem Fort „der Stern" innerhalb der Mühlen-Schanze. Bei Bonaparte's Ankunft bestand es aus zwei einzelnen Pavillons, in welchen die Staabsoffiziere von der Artillerie und den Ingenieurcorps ihre Wohnung aufgeschlagen hatten. Um jene beiden einzelnen Pavillons mit einander zu verbinden, ließ Bonaparte durch zwei italienische Baumeister nach den von ihm angegebenen Plan, ein zwei Stockwerk hohes Mittelgebäude aufführen, welches, so wie die beiden Pavillons, bis auf das geringfügigste Detail, nach seinen eigenen Ideen verziert und ausgeschmückt ward. Das unterste Stockwerk bewohnte Er; in dem obern, welches er seiner Schwester Pauline eingeräumt hatte, nahm ein großer Saal die ganze Länge des Mittelgebäudes ein. Bei der hohen Lage des Hauses konnte Bonaparte von oben herab in die Stadt u. in den Hafen von Porto-Ferrajo hineinsehen, und nicht ein Boot ein- oder aussegeln, ohne daß er es gewahr wurde. Alle kleineren Häuser in der Nachbarschaft, welche theils die Umgebung verunstalteten, theils die Aussicht hinderten, wurden weggebrochen, namentlich ein Gebäude, in welchem ehemals Offiziere ihre Wohnung aufgeschlagen hatten; dies ward bis auf das untere Stockwerk abgetragen, und dann ein Gewölbe darüber geschlagen, um vor dem Palais eine Terrasse zu bilden, zu deren Erweiterung die Felsen umher abgesprengt und geebnet wurden. Dieser Terrasse konnte zwar, des Terrains wegen, keine regelmäßige Form gegeben werden, doch war sie so geräumig, daß zwei Bataillons darauf Platz hatten und gemustert werden konnten. Hinter dem Pallast ward auf den Felsen mit großer Mühe und Kosten fruchtbare Erde herauf geschafft, und ein artiger Gemüse- und Baumgarten angelegt. In der Nachbarschaft des Schlosses ward eine ehemalige Caserne zu einem großen Versammlungs-, Tanz- und gelegentlich zu einem Schauspiel-Saal umgeschaffen, und Offiziere von der Garde und die Hofdamen der Prinzessinnen führten unter andern die fausses infidélités und die folies amoureuses dort auf. Zu einem Land-

hause schuf Bonaparte eine nicht weit von der Stadt, zwischen Weinbergen belegene kleine Hütte um, und ließ sie sehr artig, aber ganz einfach ausschmücken: Das ist eine Sommerwohnung pflegte er zu sagen, wie ein ehrlicher Bürgersmann mit etwa funfzehntausend Franken (viertausend Thaler) jährlicher Einkünfte sich eine zulegen würde. Es war aber für ihn nichts weiter als ein Absteige-Quartier, nach welchem er fast Tag für Tag zu Pferde oder zu Wagen einen Spaziergang zu machen pflegte, auch war die Lage dieses Ruheplatzes überaus einladend. Er lag im Hintergrunde des Meerbusens, am Fuß eines Berges, an einem murmelnden Bache und mitten unter Rebenhügeln, mit einer vollen Aussicht auf die Stadt, auf den Hafen und auf das Meer, jenseits dessen die Küste Hetruriens am Horizont hervordämmerte. Auch in Rio, dem großen zunächst dem Eisenbergwerk gelegenen Dorfe, desgleichen in der zweiten Stadt der Insel, in Porto Longone, hatte sich Bonaparte, (an diesem letzteren Orte innerhalb der Citadelle) ein Wohnhaus eingerichtet. Die Frau Mutter wohnte in Porto-Ferrajo. In dieser Stadt hatte Bonaparte ebenfalls viele und wichtige Verschönerungen vorgenommen. Für die Offiziere ließ er neue Wohngebäude aufführen, die alten dumpfigen Casernen luftiger machen, die vormaligen Magazine zu einer neuen Caserne einrichten, die Stallungen außerhalb der Stadt in die alten Salzmagazine verlegen, die Festungswälle in Stand setzen, einen alten Wachtthurm, der ehemals gegen die Einbrüche der Seeräuber gute Dienste geleistet hatte, mit in die Befestigungslinie einschließen und mit Geschütz besetzen, das Straßenpflaster, (welches aus großen fliesenartig gehauenen Steinen bestand, auf welchen die Pferde gar zu leicht ausgleiteten) in denen Straßen, die mit Wagen befahren werden konnten, aufreißen und mit keilförmig behauenen Steinen pflastern; der Weg, der von der Stadt aus landeinwärts führte, und der sonst, auf eine große Strecke weit, bloß ein Fußsteig war, auf dem höchstens ein Maulthier fortkommen konnte, ward dadurch, daß hier Felsen abgesprengt, an andern Stellen untermauert wurden, zu einem guten Fahrwege umgeschaffen. Das Trinkwasser in Porto-Ferrajo war von schlechter Beschaffenheit; Bonaparte entdeckte eine wohlschmeckende Quelle in der Nachbarschaft, und traf Anstalten sie nach der Stadt hinleiten zu lassen. Die von Porto-Ferrajo nach Porto-Longone und nach Marciana führenden Landstraßen wurden durchweg für Fuhrwerke fahrbar eingerichtet und durchgängig mit Bäumen bepflanzt, größtentheils mit Maulbeerbäumen, die Bonaparte vom festen Lande von Italien her hatte kommen lassen.

(Der Beschluß nächstens.)

Neueste Nachrichten.

Hamburg den 13. Mai.

Aus Zürich meldet man unterm 2. Mai, daß in und in der Gegend von Chambery ein beträchtliches Französisches Truppen-Corps versammelt wird, dessen Bestimmung man nicht kennt. In Genf war man deswegen nicht ohne Besorgniß.

Schreiben aus Wien, vom 9. Mai.

Graf Stahremberg hat Rom am 29. April besetzt; es waren daselbst bereits Deputirte einer provisorischen Regierung von Neapel angekommen, um mit den Oesterreichern zu unterhandeln. In Calabrien ist Alles im Aufstande gegen Joachim; es hat sich dort ein Corps gebildet, welches im Namen Ferdinands VII. gegen Neapel vorrückt. In mehreren Bezirken des Neapolitanischen sind Aufstände gegen die jetzige Regierung ausgebrochen, und man glaubt in Rom allgemein, daß die Oesterreicher ganz Neapel jetzt binnen Kurzem ohne weitern Widerstand inne haben werden. Eine Proklamation Ferdinands VII. ist durch englische Schiffe an den Küsten des Neapolitanischen verbreitet worden. Auch in Rom behauptet man, Murat hätte sich mit seiner Familie, seinen Schätzen und seinen Anhängern eingeschifft, jedoch wußte man den Ort der Einschiffung nicht bestimmt.

Aachen, vom 8. Mai.

So eben erfahren wir aus Lüttich Folgendes:

Als der Fürst Blücher-Wahlstadt die dort befindlichen drei Bataillone Sächsischer Grenadier-Garden musterte, machte er ihnen zugleich bekannt: daß diejenigen, welche zufolge ihres Geburtsorts, Preußische Unterthanen geworden, unter seinem Oberbefehl, die übrigen aber, als Deutsches Contingent, unter dem Oberbefehl des Grafen Kleist von Nollendorf gegen den Störer der allgemeinen Ruhe kämpfen würden. Hierüber entstand in den Gliedern der Sachsen ein lautes Murren, welchem die meisten Officiere umsonst Einhalt zu thun versuchten. Viele Grenadiere hörte man rufen: „Es lebe Friedrich August!" und sogar: Es lebe Napoleon! Wir wollen nicht getheilt seyn und dergleichen.

Der Fürst, über ein so rebellisches, als für Deutsche Truppen höchst unwürdiges Betragen äußerst aufgebracht, ritt sofort nach seiner Wohnung zurück, und verließ Lüttich in wenigen Stunden. Unmittelbar nach seiner Abwesenheit ward das Haus, worin der Fürst wohnte, durch einen Steinregen der Sachsen fast gänzlich spolirt. Des Oberbefehlshabers schnellste und kräftigste Maaßregeln änderten jedoch die Scene und thaten diesem höchsten Grade von schlechter Gesinnung und Insubordination sehr bald Einhalt. Ein Pommersches Regiment rückte sofort in Lüttich ein; die unruhigen Sachsen wurden umzingelt und entwaffnet. Ein strenges Beispiel ward aufgestellt.

Die Rebellen hatten die Wahl, entweder Decimirung, oder Auslieferung der Rädelsführer. Das würkte auf sie, wie ein elektrischer Schlag, und sie nannten die, welche sie zu dem Aufruhr verleitet hatten. Acht Mann wurden erschossen, 30 zur lebenslänglichen Kettenstrafe, und ein Officier, der Hauptmann von Saar, ebenfalls zum lebenslänglichen Festungs Arrest verurtheilt.

Sehr zu bedauern ist es, daß der Major von Müffling, General-Adjudant des Fürsten, ein sehr braver und verdienstvoller Officier, bei diesem Vorfalle bedeutend verwundet wurde.

Die drei Bataillone der Grenadier-Garde werden künftig den Dienst in den Festungen versehen, und die übrigen Sächsischen Truppen in der Preußischen Armee vertheilt werden. Schon früher hieß es einmal in einigen öffentlichen Nachrichten: sämmtliche Sächsische Truppen würden während des jetzigen Krieges in Verbindung mit andern alliirten Truppen, u. gleichsam unter deren Aufsicht, in die Festungen vertheilt werden. Diese Vorsichtsmaaßregel wäre nun nach dem statt gehabten Vorgange um so mehr nothwendig; denn was können die Alliirten sich in offenem Felde, dem Feinde gegenüber, von Hülfstruppen versprechen, in welchen, trotz der Verachtung, die Napoleon allen Rheinbündnern bewies, dessen böser Geist dennoch seinen Sitz aufgeschlagen hat.

London, vom 9. Mai

Die Kriegserklärung von Seiten Großbrittanniens gegen Frankreich wird morgen schon erwartet. Wahrscheinlich haben deswegen vor einigen Tagen die Französischen Consuln den Französischen Handelshäusern die Anzeige gemacht, daß es von ihrer Seite der Vorsicht gemäß sey, alle Französischen Schiffe, welche sich in Englischen Häfen befinden, aus denselben absegeln zu lassen.

Es sind die nöthigen Transportschiffe gemiethet und eingerichtet worden, um 20,000 Portugiesen nach Ostende überzuführen.

Aus Calais haben sich alle Fremde in Zeit von 24 Stunden wegbegeben müssen. Mehrere sind von daher in England angekommen.

Gent, vom 6. Mai.

Gestern ist ein zahlreiches Detaschement Französischer Lanzenträger unter dem Ausrufe: Es lebe der König! hier eingezogen. Sie versichern, daß der größte Theil ihres Regiments geneigt ist, zur Königl. Armee überzugehen. Der Offizier, der diese getreuen Soldaten commandirte, wurde wie es heißt, zum Escadrons-Chef ernannt.

Die hiesige Zeitung enthält auch einen Aufruf an die Französischen Soldaten, worin sie aufgefordert werden, die Fahnen des Usurpators zu verlassen, und zu denen ihres rechtmäßigen Königs zu stoßen.

(Liste der Börsenhalle.)

Anzeigen.

Es hat sich in Gothenburg eine Gesellschaft formirt, unter den Namen „der Ostsee-Handlungs-Gesellschaft" Sie ist von Sr. Majestät dem Könige von Schweden sanctionirt und ihr von demselben besondere Rechte verliehen. Sie wird sich bloß auf Annahme von Importen ostseeischer Producte beschränken, darauf Vorschuß zu geben und ihr Fond sich durch Actien a 1000 Rthlr. Schwedisch Silber-Species bilden. Wir sind beauftragt und bevollmächtigt, Subscriptionen zu den Actien zu sammeln. Der Plan verspricht den Theilnehmern bedeutende Vortheile, wir werden einige von den Exemplaren dieses Plans auf nächstem Börsentage produciren, und gerne bereit seyn, einzelne Exemplare sowohl hier als an Auswärtige zu verabfolgen. Stettin den 17. May 1815.

Goltdammer & Schleich.

Tresorscheine à 1 Rthlr. sind zu billigem Course zu haben, bei J. F. Wietzlow in Stettin.

Eltern wünschen ihren 14jährigen Sohn, der Lust zur Handlung hat, von guter Bildung und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, auf einem hiesigen Comtoir als Lehrling zu placiren; hierauf Reflectirende wollen gefälligst ihre Addresse in der Zeitungs-Expedition unter H. K. abgeben lassen.

Mit Bezug auf unsre ergebenste Anzeige vom 26. August v. J. bringen wir solche hierdurch unsern geehrten Handlungsfreunden nochmals in gefälliger Erinnerung, und empfehlen uns mit einem stets sortirten Lager von baumwollenen, zwirnen, halbseidenen Strumpfwaaren, und allen Arten ledernen und baristmusselinen Handschuhen eigener Fabrike; auch halten wir jeder Zeit ein Commissions-Lager von wollenen Strumpfwaaren und allen Sorten Wachsleinewand und Wachstaffent, verkaufen solche zu den Fabrikpreisen, und besorgen auch alle in diesem Fach einschlagende Commissionen so prompt wie möglich. Wir bitten, sich mit Aufträgen gütigst an uns zu wenden, versprechen immer die billigsten Preise und eine rechtliche Bedienung. Auch beziehen wir alle Messen in Frankfurt an der Oder und haben unsern Stand fortwährend in einer Bude zwischen dem Rathskeller und dem Bonhagenschen Hause. Potsdam den 26. April 1815.

Haase Erben und Siermann.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend bald zehn Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem muntern Knaben, meldet seinen Freunden ergebenst,

der Polizey-Secretair Fromholz.

Stettin den 18. May 1815.

Todes-Anzeige.

Thaliens muntrer Priester — der dicke Kr—. verstarb!
Er hinterläßt den Gläubigern die oft belachte Laune
Und sein Talent im blasen der Posaune.
Der Selige war munter selbst bei leeren Taschen,
Entfernt von Haß und Neid liebt' er die vollen Flaschen
Und kurz! er war ein Mann, der seine Rolle nie verdarb.

Br.

Bekanntmachung.

Die Polizey-Verordnung vom 2ten Juny 1810:

„Niemand darf, bey 5 Rthlr. Geld- oder 8tägiger Gefängnißstrafe, außer Dienst gekommenes Gesinde länger als 24 Stunden, ohne Anzeige auf dem Polizey-Bureau und erhaltene Erlaubniß, beherbergen, noch dergleichen dienstlosen Personen über die in der Erlaubniß-Charte bestimmte Frist, den Aufenthalt bey sich verstatten."

wird hierdurch wieder in Erinnerung gebracht. Stettin den 7ten May 1815. Königl. Polizey-Direktor.

Stolle.

Speicher- und Gartenverkauf.

Der in der Speicherstraße auf der Lastadie hieselbst sub No. 50 belegene, zur Kaufmann Mangelsdorffschen Kreditmasse gehörige Speicher und der dahinter belegene Garten, dessen materieller Werth auf 9445 Rthlr. 4 Gr. und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und Reparaturkosten, auf 16329 Rthlr. abgeschätzt ist, soll, da das frühere Gebot von 10035 Rthlr. nicht annehmbar befunden worden ist, im Termine den 22sten August d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesi-

gen Stadtgericht anderweitig zum öffentlichen Verkauf gestellt werden; welches den Kauflustigen hiedurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Taxe und Kaufsbedingungen jeder Zeit in unserer Registratur nachgesehen werden können. Stettin den 21. April 1815.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Wiesenverpachtung.

Da in dem angestandenen Licitations-Termin, über 100 Morgen Cämmerey-Möllen-Wiesen pachtlos geblieben; so wird ein abermaliger Termin zur Verpachtung dieser Wiesen auf den 22sten d. M., Vormittag 9 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt. Pachtlustige können sich auch außer dem Termin wegen der Pachtung dieser Wiesen beym Stadtrath Friederici melden. Stettin den 3. May 1815. Die Oeconomie-Deputation des Magistrats.

Bekanntmachung.

Es ist für den Medewitzer See in den durch die öffenlichen Blätter bekannt gemachten Termin am 15. Februar keine annehmliche Pacht geboten worden, und soll derselbe daher, auf Befehl der Königl. Regierung von Pommern vom 7. d. M., anderweit zum Verkauf und auch zur Pacht, und zwar im ersten Fall sowohl gegen Bezahlung in baarem Gelde, als Staatspapieren ausgeboten werden. Es ist hierzu ein Termin im Büreau der unterzeichneten Intendantur auf den 27sten May anberaumt, wozu Liebhaber mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Bedingungen hier eingesehen werden können und der Zuschlag, nach eingeholter Genehmigung, sogleich erfolgt. Stepenitz den 22sten April 1815.

Königl. Intendantur. Janke.

Wiesenverpachtung.

Auf dem hiesigen Guthe soll am 5ten Junii dieses Jahres das Gras einer bedeutenden Anzahl Wiesen, für dieses Jahr an den Meistbietenden ausgegeben werden. Die Licitation geschieht auf dem Vorwerke Spackhorst und nimt bestimmt Morgens 7 Uhr ihren Anfang. Für die erstandenen Wiesen wird die eine Hälfte des Geldbetrages gleich beym Zuschlage, und die andere Hälfte, wenn der erste Schnitt der Wiesen geschehen soll, prompt bezahlt. Die Bezahlung wird in guter Münze festgesetzt. Denen, welche 10 oder mehrere Morgen miethen, kann auch zum Aufbewahren des Futters Platz, in meinem großen Gebäude, welches in der Nähe der Wiesen liegt, gegen billige Vergütigung überlassen werden. Lübzin den 14. May 1815. Jentsch, Administrator.

Den 6ten Junii d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen in dem herrschaftlichen Hause zu Oberhoff die Berglandschen Kirchenwiesen auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Stettin den 16. May 1815.

von Dallwigsche Gerichte der Berglandschen Güther.

Auction ausserhalb Stettin.

Zu Cavelwiese auf dem herrschaftlichen Hofe sollen am 24sten May dieses Jahres, Vormittags um 8 Uhr, mehreres zum Nachlaß des verstorbenen Amtmann Hoffnagel gehöriges Haus- und Ackergeräth, Kupfer, Betten, Schweine, Taback, Walzen, Roggen, Gerste, Malz, imgleichen der auf der Ziegeley befindliche Bestand der Mauer- und Dachsteine, in Caveln zu 2000 bis 5000 Stück, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am Sonnabend als den 20sten dieses, werden wir in unserm Hause schönes Porter-Bier in Bouteillen, und schönen engl. Chester-Käse in Auction verkaufen. Stettin den 13. May 1815. Weber und Meuel.

Dienstag den 23sten dieses, Nachmittags 2 Uhr, Auction über Dreykronenthran, Stuhlrohr und Rüböhl, große Oderstraße No. 11.

Auction am Mittwoch den 24sten dieses, Nachmittags um 2½ Uhr, im Mangelsdorffschen Speicher No. 50 über eine Parthey kleiner Berger sogenannter Sardellenheringe in ganzen, halben und viertel Tonnen; wobey auch 6 Tonnen beste holländische Heringe mit vorkommen.

Den 22sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf der abgebrochenen Hausstelle der Sperlingschen Erben auf der Oberwieck No. 85, 22 Schachtruthen Mauersteine, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 16. May 1815. Roussel, von Auftragswegen.

Montag den 22sten und folgende Tage werden in meiner Wohnung, Röddenberg No. 328, Uhren, Silber, Sopha und Stühle, Spiegel, Kupfer und Zinn, Meubels und Hausgeräth, neues und altes Tischzeug, neue Leinwand, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücke und ein sehr gutes Fernrohr, gegen gleich baare Zahlung in Courant verkauft werden. Wecker.

Zu verkaufen in Stettin.

Auf der Lastadie im schwarzen Adler No. 226 stehen zwei fünfjährige fehlerfreie Pferde sogleich zum Verkauf, welche sowohl zum Reiten wie zum Fahren zu gebrauchen und von vorzüglicher Güte sind. Auch ist dort ein sehr brauchbarer hollsteiner Wagen für 30 Rthlr. ohne weitern Handel zu verkaufen; so wie auch dabei zwei Pferdegeschirre sehr billig zu haben sind. Die Pferde sowohl wie das übrige können zu jeder Zeit an den benannten Ort gesehn werden. Dr. Meißner.

Eine Parthey weiße Pommersche, so wie verschiedene Sorten, weiße schlesische, und graue Leinwand von mehreren Gattungen bey Höpfner et Comp.

Stockfisch, braunen Berger Thran, Hanföhl billigst bey Simon & Comp.

Sehr schöner pohln. Theer, frey von Galle, in großen Tonnen, Schiffspech und Kienöhl ist billig zu haben, Schulzenstraße No. 336.

Beste Sorte geräucherten Schleusen-Lachs ist zu haben bey C. H. Gottschalck.

Theer, Schiffs- und Schuhmacherpech, Werg, gute Kocherbsen, bey

J. G. Bahr, Mittwochstraße No. 1068.

Kanaster in Rollen à 1⅞ Rthlr. pr. 16. bey

A. Vincent am Kohlmarkt.

Gestoßen Lumpenzucker und Raffinade, billigst bey
W. Frauendorff, Heumarkt No. 137.

Tischler-Bretter, von verschiedener Länge, Breite und Stärke, sind zu ganz billigen Preisen, jeder Zeit, zu haben bei Friedrich Nebenhäuser
kl. Papenstraße No. 317.

Zu vermiethen in Stettin.

Es wird zu Johanni d. J. in der Breitenstraße No. 408 die zweite Etage von 3 aneinander hängende Stuben, 2 Kammern, eine helle Küche und Keller zu vermiethen ledig.

In der großen Oderstraße No. 63 ist zum 1sten Junii die 2te Etage mit Meubel an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Mönchenstraße No. 458 ist ein Weinkeller zu vermiethen, beym Gastwirth Pagel.

In der großen Ritterstraße No. 1180 ist eine Stube, Küche und Kammer für einen ledigen Herrn oder Dame zu vermiethen, und kann sofort bezogen werden.

Lastadie No. 218 steht die 2te Etage sofort zu vermiethen.

Wiesenvermiethung.

Meine beym Blockhause im ersten Schlage liegende, 7 Morgen 146 □Ruthen große Hauswiese, wünsche ich zu vermiethen. Wilh. Rauche,
am Heumarkt No. 29.

Eine ganze Hauswiese, am Ochsengraben bey Grabow belegen, ist zu vermiethen, Hünerbeinerstraße No. 1086.

Gartenverpachtung.

Nahe bey der Stadt ist ein völlig bestellter, großer Garten, mit vielen tragenden Obstbäumen, sogleich zu verpachten. Wo und von wem? wird die Zeitungs-Expedition gefälligst nachweisen.

Bekanntmachungen.

Wir halten von heute an ein Commissions-Lager von den bekannten fahl- und kalbledernen Potsdammer Stiefelschäften, Vorschuhen und Umklappen, die wir sowohl einzeln als auch bey Partheyen zu den Fabrikpreisen verkaufen. Die Güte dieser Fabrikate dürfen wir wohl weiter nicht rühmen, da solche bereits seit mehreren Jahren hinlänglich bekannt ist. Auch offeriren wir eine Parthey Berger Hering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden zu billigen Preisen. F. W. Löwener & Comp.,
große Dohmstr. Ecke No. 816.

Das Kunst- und Industrie-Magazin, Kuhstraße No. 288, empfiehlt sich mit so eben von Berlin erhaltenen feinen runden Herren-Hüten; großen und kleinern Merino-Umschlagetüchern und Shawls; Borten; feinen Cattunen; Cattun-Tüchern; allen Gattungen Strickbaumwolle; Schuhen für Frauen, Männer und Kinder; feinen Cambrics; Leinewand; ganz neuen Madraskleidern; Madrastüchern; fertigen Mannshemden; Ginghams; allen Gattungen Strümpfe; Unterziehbeinkleidern; Spiegeln; Tischen; Sophas; Stühlen und andern Arten geschmackvoller Meubles ꝛc. zu den bestimmten billigen Fabrikpreisen. Stettin den 12. May 1815.

Der Schiffscapitain Michael Wallmoth allhier hat von den ihm zugehörigen Schiff, Gustava Henrietta, Fünfachtelpart verkauft, wofür die Kaufgelder in Termino den 3ten Junii c., Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten ausgezahlt werden sollen. Alle Widerspruchsberechtigte werden demnach aufgefordert, sich in diesem Termin einzufinden, ihre etwanigen Ansprüche zu bewahrheiten, ausbleibenden Falles aber zu gewärtigen, damit lediglich an Verkäufer gewiesen zu seyn. Stettin den 17. May 1815. J. C. J. Hecker.

Schiffer Christian Sprenger in Altwarp hat Einachtelpart Schiffs Concordia genannt, gefahren von Schiffer Christian Friedrich Wedell, verkauft, die Kaufgelder dafür sollen den 10ten Junii d. J. bey mir ausgezahlt werden. Ich fordere dahero die etwanigen Anspruchsberechtigten auf, sich bis dahin zu melden. Stettin den 17. May 1815. Johann Daniel Neumann.

Ein Diener und ein Bursche können in einer hiesigen Materialhandlung sogleich ihr Unterkommen finden; wo? erfährt man bey C. F. Strauch.

In einer auswärtigen nicht unbedeutenden Tuchhandlung, wird ein, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Lehrling verlangt, worüber wir nähere Auskunft geben. Carl Biancone & Comp.

Ein erfahrner Oeconom, der vom Militair befreit, wünscht als Administrator oder Wirthschafter bey einer Guthsherrschaft oder Domainenamt, so wie ein junger Mensch als Schreiber bey einem Collegio oder Justizfach sein Unterkommen; beyde können ihren Posten gleich oder später antreten. Das Nähere wird der Herr Prediger Nagel in Stecklin bey Greiffenhagen nachweisen.

Bey mir sind täglich Pferde zum Spatzierenfahren und zu Reisen, so wie ein gutes Pferd zum Reiten billig zu bekommen, Breitestraße No. 367.
Buth, Gastwirth in Stettin.

Die seit länger als drey Jahren bey mir niedergelegten Pfänder müssen spätestens innerhalb 8 Wochen eingelöset, nach dieser Zeit aber sollen die zurückbleibenden Sachen in einer gerichtlichen Auction verkauft werden. Stettin den 15. May 1815. Bley,
wohnhaft am Krautmarkt.

In der Königlichen Bank sind 700 Thaler Scheunsche und Schwartzowsche Kirchengelder vorräthig, welche zu höhern Zinsen ausgeliehen werden sollen; wer solche zur ersten Stelle anleihen will und die Einwilligung der Behörden herbey schaffen kann, erhält darüber nähere Nachricht von dem Prediger Schünemann.